

Ein Jahr vor der Wahl: Regieren unter Zeitdruck (auf Seite 2) Gastro-Tipp in Adlershof (auf Seite 10)

Landeshaushalt: Senat plant Rekordinvestitionen für Berlin

Mehr Geld für Schulen, Wohnungsbau, Straßen, Busse und Bahnen: Der Berliner Senat will in den kommenden beiden Jahren so viel investieren wie nie zuvor. Im Doppelhaushalt 2026/27 sind insgesamt knapp 12 Milliarden Euro für Bau- und Modernisierungsprojekte vorgesehen. Zum Vergleich: Noch vor zehn Jahren lag das Investitionsvolumen bei weniger als der Hälfte.

Auch Treptow-Köpenick soll davon spürbar profitieren. Ob es um neue Schulgebäude geht, sichere Wege für Rad und Fußgänger oder die Sanierung von Brücken. Allein durch ein Sonderprogramm des Bundes sollen jährlich 50 Millionen Euro für Zukunftsinvestitionen direkt in die Bezirke fließen.

Finanzsenator Stefan Evers dämpft dennoch überzogene Erwartungen: „Das Land Berlin befindet sich in einer extrem angespannten Haushaltslage. Wir investieren gezielt. Wir tun, was am dringendsten nötig ist – für Luftschlösser ist jetzt nicht die Zeit.“

Für die Menschen bei uns im Südosten heißt das: Hoffnung, dass überfällige Projekte vor Ort endlich in Angriff genommen werden. Rekordinvestitionen – gutso. Aber verbunden mit der Botschaft:

Jeder Euro muss in diesen Zeiten doppelt sinnvoll eingesetzt werden.



Neuer Kurs in der Berliner Sicherheitspolitik

Die Berliner Sicherheitspolitik erlebt in diesem Jahr einen spürbaren Neustart. Maßgeblich verantwortlich ist die schwarz-rote Regierungskoalition, die eine umfassende Reform des Polizeirechts auf den Weg gebracht hat. Unter Rot-Rot-Grün galt Berlin im bundesweiten Vergleich als zurückhaltend, nun zählt das neue Gesetzespaket zu den modernsten und konsequentesten Regelwerken in Deutschland.

Hintergrund sind seit Jahren bestehende Probleme wie organisierte Kriminalität, Clan-Strukturen, Extremismus und Ge-

walt im öffentlichen Raum. Mit der Reform erhalten Polizei und Ordnungsbehörden neue Möglichkeiten, auf diese Entwicklungen zu reagieren. Zu den Maßnahmen gehören etwa die Quellen-Telekommunikationsüberwachung, Online-Durchsuchungen, biometrische Bildsuche oder die Auswertung von Funkzellen. Ziel ist es, Täterstrukturen schneller zu erkennen und zerschlagen zu können. Mediensprachenbereits von den „härtesten Polizei-Maßnahmen Deutschlands“.

Auch der Schutz der Einsatzkräfte wird gestärkt: Bodycams und Taser sollen

künftig zum Alltag gehören, ebenso die Möglichkeit, bei Einsätzen Gesundheitsrisiken zuverlässiger abzuklären. Der Ausbau von Videotechnik an kriminalitätsbelasteten Orten soll zudem für mehr Sicherheit im öffentlichen Raum sorgen.

Ein Schwerpunkt liegt auf dem besseren Schutz von Opfern häuslicher Gewalt. Betretungsverbote werden verlängert, elektronische Fußfesseln können verhängt werden, Beratungsstellen werden enger eingebunden. Weitere Änderungen sind angekündigt, etwa im Versammlungsrecht, um Ausschreitungen bei

Demonstrationen besser zu verhindern.

„Diese Reform ist kein Selbstzweck, sondern ein Gewinn für alle Berlinerinnen und Berliner“, betont Maik Penn, Innenpolitiker im Abgeordnetenhaus und CDU-Kreisvorsitzender in Treptow-Köpenick. „Sie stärkt das Vertrauen in den Rechtsstaat und gibt den Behörden mehr Mittel, Kriminalität wirksam zu bekämpfen“, so Penn weiter.

Die Neuausrichtung markiert einen klaren Kurswechsel. Statt dem unter der Vorgänger-Regierung verbreiteten Misstrauen gegenüber der Polizei setzt der CDU-geführte Senat auf Rückendeckung für die Einsatzkräfte – verbunden mit dem Ziel, Sicherheit und Freiheit in der Hauptstadt stärker miteinander zu verbinden.



Wann wird welcher Schulneubau in Treptow-Köpenick fertig?

Alle Informationen auf Seite 10

Ein Jahr vor der Wahl: Regieren unter Zeitdruck

Vor etwas mehr als zwei Jahren übernahm die neue Koalition aus CDU und SPD das Ruder im Roten Rathaus – in einer schwierigen Ausgangslage. Die rot-rot-grüne Vorgängerregierung hatte mit massiven Wahlpannen eine Wiederholung der Abstimmung notwendig gemacht. Dadurch kam es zum Regierungswechsel mitten in der Legislaturperiode. Der neue Senat unter Kai Wegner (CDU) hatte von Anfang an nur wenig Zeit, eigene Schwerpunkte zu setzen. Dennoch hat die schwarz-rote Koalition in zentralen Bereichen sichtbare Fortschritte erzielt.

Verwaltung mit mehr Tempo

Die überlastete Berliner Verwaltung galt lange als Sinnbild für Stillstand. Hier hat die Koalition spürbar nachgesteuert: neue Bürgerämter, vereinfachte Abläufe, mehr Personal und flächendeckend Online-Termine. Bürgerinnen und Bürger profitieren inzwischen von kürzeren Wartezeiten und besserem Service. Mit einer umfassenden Verwaltungsreform hat der Wegner-Senat nach jahrzehntelanger Diskussion und Selbstblockade die Weichen für bessere Strukturen und klare Zuständigkeiten gestellt – getrieben von einer breiten Mehrheit, über Parteigrenzen hinweg. Chapeau!

Bildung rückt nach vorn

Berlin investiert so viel wie seit Jahrzehnten nicht mehr in seine Schulen. Sanierungen, mehr Lehrpersonal und digitale Ausstattung sollen den Unterricht verbessern. Besonders hervorzuheben ist das Kita-Chancenjahr, das Kinder mit Sprachdefiziten vor der Ein-



schulung gezielt fördert. Neu ist auch ein elftes Pflichtschuljahr, das Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz Perspektiven bietet. Außerdem soll der Betreuungsschlüssel für die Kleinsten an den Berliner Kitas zeitnah verbessert werden.

Sicherheit als Grundlage

Die Reform des Allgemeinen Sicherheits- und Ordnungsgesetzes war ein zentrales Projekt der CDU. Polizei und Ordnungsbehörden werden neue Befugnisse erhalten, dazu kommt mehr Präsenz auf der Straße und erweiterter Videoschutz an Brennpunkten. Opfer häuslicher Gewalt sollen besser ge-

schützt werden, auch die Bekämpfung von Clan-Kriminalität wurde wirksam verstärkt. Auch die Zahl der Rückführungen ausreisepflichtiger Migranten hat sich vervielfacht, hier liegt Berlin inzwischen bundesweit im Spitzenfeld.

Finanzpolitik mit Disziplin

Eine der größten Herausforderungen für die neue Regierung war ohne Zweifel die dramatische Schieflage des Berliner Landeshaushalts. Inflation, massiv steigende Sozialausgaben und ein enormer Investitionsbedarf machen den Kommunen bundesweit zu schaffen. Die Antwort des Senats: Konsolidieren,

Investieren, Reformieren – ein schwieriger Spagat. Es gleicht einem kleinen Wunder, dass ausgerechnet Berlin inzwischen als bundesweites Vorbild in Sachen Haushaltskonsolidierung gilt.

Ein Jahr vor der Wahl kann man also als Zwischenfazit festhalten: Berlin hat – trotz der durch die Wiederholungswahl verkürzten Regierungszeit für die neue Koalition – wieder Handlungsfähigkeit zurückgewonnen. Verwaltung, Bildung, Sicherheit, Finanzen: In allen Bereichen ist Bewegung spürbar. Ein gutes Zeichen: Politik kann gestalten, auch wenn die Zeit knapp ist.

Stadtteildialog zum Neubau der Altglienicker Brücke

Der Bürgerverein „Miteinander im Südosten e.V.“ lädt gemeinsam mit dem Wahlkreisabgeordneten Stefan Evers (CDU) am 14. Oktober 2025 zu einem Stadtteildialog über den geplanten Neubau der Altglienicker Brücke ein. Beginn ist um 18 Uhr in der Schule am Berg, Köpenicker Straße 31. Neben Informationen zum aktuellen Stand der Planung für das Bauvorhaben geht es auch

darum, wie während der Arbeiten ein Verkehrschaos vermieden werden kann.

Die Brücke über den Teltowkanal wurde 1906 errichtet, nach dem Krieg wieder aufgebaut und 1993 wegen Schäden gesperrt. Seitdem sorgt eine Behelfsbrücke für die Verbindung zwischen Altglienicke und Adlershof – doch nach über 30 Jahren erreicht sie das Ende ihrer Lebens-

dauer. Deshalb soll das Provisorium ab 2027 endlich einem Neubau weichen, der dauerhaft Sicherheit und gute Erreichbarkeit für den Ortsteil gewährleistet.

„Der Neubau der Altglienicker Brücke ist kein Luxus, sondern eine dringend notwendige Infrastrukturmaßnahme. Die Interessen der Anwohner müssen beim Neubau Be-

rücksichtigung finden“, findet Evers. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, wird um Anmeldung gebeten: telefonisch unter (030) 67 82 08 17 oder per Mail an buero@stefan-evers.de.

Der Abend bietet Gelegenheit, sich direkt zu informieren und eigene Fragen einzubringen – gerne bereits mit der Anmeldung, wie der Bürgerverein betont.



Linksextremer Anschlag: Blackout im Südosten

Plötzlich war alles schwarz: Anfang September legte ein Brandanschlag auf zwei gesicherte Hochspannungsmasten am Königsheideweg große Teile unseres Bezirks lahm. Die Polizei geht von einer linksextrem motivierten Tat aus. Der Schaden ist gewaltig. Rund 50.000 Menschen in Adlershof, Altglienicke, Johannisthal und Oberschöneweide waren betroffen. Ampeln fielen aus, Bäckereien konnten nicht backen, Pflegeheime wurden evakuiert. Auch die S-Bahn kam teilweise zum Erliegen.

Fast drei Tage dauerte es, bis Techniker die Versorgung wieder stabilisieren konnten. Der Schock bei vielen Betroffenen sitzt tief: Gewalt von links ist keine Randnotiz, sie ist lebensgefährlich und kann unser Zusammenleben emp-

findlich treffen. Gleichzeitig brachte die Krise aber auch das Beste hervor: Feuerwehr und Polizei waren sofort vor Ort, die Beschäftigten von 'Stromnetz Berlin' arbeiteten Tag und Nacht an Provisorien, Hilfsorganisationen sicherten Pflegeheime ab, Nachbarn halfen einander mit Kerzen, warmem Essen oder einem Platz zum Aufladen des Handys.

Die Lehre: Kritische Infrastruktur braucht in Zeiten wie diesen besseren Schutz. Die neuen Berliner Sicherheitsgesetze können da helfen. Die Notfallpläne des Bezirks haben funktioniert, sollten aber noch verbessert werden. Vor allem aber steht eines fest: Dank vieler Helferinnen und Helfer hat der Südosten einmal mehr gezeigt, dass er vor allem ein Ort des Zusammenhalts ist.



Katastrophenschutz-Leuchttürme
in Treptow-Köpenick sind behördliche Anlaufstellen für die Bevölkerung in Krisenlagen wie insbesondere längerfristige, großflächige Stromausfälle in denen Informationen an die Bevölkerung weitergegeben, Notfallmeldungen aufgenommen, Unterstützungsangebote koordiniert und ausgewählte Dienstleistungen angeboten werden. Sie sind keine dauerhaften Einrichtungen, sondern werden immer nur in Krisenlagen betrieben.

Bezirksamt Treptow-Köpenick
Hans-Schmidt-Straße 16, 12489 Berlin
Einzugsgebiet: Adlershof, Altglienicke, Grünau, Johannisthal, Köllnische Vorstadt, Niederschöneweide, Spindlersfeld

KIEZKLUB Baumschulenweg
Kiefholzstraße 274, 12437 Berlin
Einzugsgebiet: Alt-Treptow, Baumschulenweg, Niederschöneweide, Oberschöneweide, Plänterwald

KIEZKLUB Bohnsdorf
Dahmestraße 33, 12526 Berlin
Einzugsgebiet: Altglienicke, Bohnsdorf, Grünau

KIEZKLUB Rahnsdorf
Fürstenwalder Allee 362, 12589 Berlin
Einzugsgebiet: Rahnsdorf

Kirchengemeindebüro Schmöckwitz
Alt Schmöckwitz 1, 12527 Berlin
Einzugsgebiet: Schmöckwitz

Gesundheitstipp: Darmkrebs – zu wenige nutzen die Vorsorge!

von Dr. med. Katrin Hegenscheid

Im Alltag am Onkozentrum Berlin begegne ich häufig Patienten mit weit fortgeschrittenen Krebserkrankungen und frage mich oft, ob eine frühere Entdeckung möglich gewesen wäre.

Das kolorektale Karzinom (Darmkrebs) ist bei Frauen die zweithäufigste, bei Männern die dritthäufigste Krebserkrankung – jährlich erkranken rund 60.000 Menschen in Deutschland neu. Ab dem 50. Lebensjahr können gesetzlich Versicherte eine Darmspiegelung (Koloskopie) in Anspruch nehmen, die bei unauffälligem Befund nach neun Jahren wiederholt wird. Zahlreiche Studien belegen, dass die Koloskopie die Darmkrebssterblichkeit um 60 bis 70 % senkt. Wer sich gegen die Darmspiegelung entscheidet, hat die Möglichkeit, alternativ alle zwei Jahre einen einfachen Stuhltest (iFOBT) zu nutzen.

Dieser Test erkennt verborgenes Blut im Stuhl und ermöglicht dadurch meist eine frühere, besser behandelbare Diagnose der Erkrankung. Die Anwendung ist unkompliziert und kann Neuerkrankungen und Sterblichkeit um 15 bis 33 % reduzieren. Trotzdem nimmt nur etwa ein Viertel der Versicherten die Chance auf eine Koloskopie wahr. Gerade bei den 50-54-Jährigen nutzen weniger als die Hälfte die Darmkrebsvorsorge. Männer sind dabei noch unterrepräsentiert, obwohl ihr Risiko höher ist.

Dieses große ungenutzte Potenzial an Vorsorge schmerzt, denn rechtzeitige Früherkennung rettet Leben. „Nutzen Sie deshalb die Vorsorgeangebote der Koloskopie oder des Stuhltests – denn frühe Erkennung rettet Leben und ist ein wichtiger Beitrag zu Ihrer Gesundheit.“ – sagt Dr. med. Katrin Hegenscheid



Altglienicke feiert 650 Jahre – ein ganzes Dorf macht mit

Ein Wochenende lang stand Altglienicke ganz im Zeichen seiner Geschichte: Vom 4. bis 6. Juli feierte der Ortsteil sein 650-jähriges Jubiläum – dort, wo er 1375 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Organisiert wurde das Fest ehrenamtlich vom Bürgerverein Altglienicke, der gemeinsam mit vielen Partnern ein vielfältiges Programm auf die Beine stellte.

Den Auftakt bildete eine Festveranstaltung in der Pfarrkirche. Am Samstag folgten ein „Markt der Möglichkeiten“ und ein buntes Straßenfest entlang des Alten Schönefelder Wegs. Zahlreiche Vereine, Schulen und Initiativen präsentierten sich, am Sonntag zog ein großer Festumzug mit historischen Bildern und Musikgruppen durch die Straßen.

Für die Finanzierung des Festes durch Lottomittel und Sponsoren hatte sich insbesondere der Wahlkreisabgeordnete Stefan Evers (CDU) engagiert.

Im Rahmen der Feierlichkeiten übergab er außerdem insgesamt 2 000 Euro an örtliche Vereine und Initiativen – zur Unterstützung ihrer Arbeit und als Zeichen der Wertschätzung. „Altglienicke zeigt sich hier von seiner besten Seite: traditionsbewusst, lebendig und mit starkem Zusammenhalt“, so Evers.

Musik, Kinderaktionen und eine Lichtshow rundeten das Fest ab – ein Jubiläum, das die Geschichte des Ortes feierte und bei allen Herausforderungen zugleich ein positives Signal für seine Zukunft setzte.



Anwohner fürchten um Parkplätze

Das Straßen- und Grünflächenamt unter der Leitung von Bezirksstadträtin Dr. Claudia Leistner (Grüne) plant die Neugestaltung und Renaturierung des „Ensembles Dorfanger“ in Bohnsdorf.

Nach Bekanntwerden der ersten Informationen kamen bei Anwohnerinnen und Anwohnern viele Fragen auf. Grundsätzlich werden die bisherigen Pläne begrüßt, aber der geplante Wegfall von rund der Hälfte der Parkplätze stößt größtenteils auf Unverständnis.

Um hier nicht nur zu warten, ob die Hinweise der Bürgerinnen und Bürger umgesetzt werden, hat die Abgeordnete Lisa Knack (CDU) sich mehrmals vor Ort

mit Anwohnerinnen und Anwohnern getroffen.

Es ist viel diskutiert worden, welche Anzahl an Parkplätzen notwendig ist. Letztendlich wurde sich darauf geeinigt, dass es eine Unterschriftenliste für den Erhalt der Parkplätze geben soll. Diese liegen am Dorfplatz aus und kann von Bürgerinnen und Bürgern genutzt werden.

Ziel ist es die Liste mit Unterschriften dem Straßen- und Grünflächenamt zu übergeben, um die Dringlichkeit und den breiten Konsens vor Ort zum Erhalt der Parkplätze deutlich zu machen.



Foto: pixabay

Marktplatz ist zurück – nach drei Jahren Bauzeit

Drei Jahre lang war er eine Baustelle, jetzt ist er endlich wieder Treffpunkt: Der Marktplatz Adlershof in der Dörpfeldstraße wurde Ende August feierlich eröffnet. Schon seit dem 18. Juli ist die neugestaltete Fläche schrittweise freigegeben, seit dem 13. August gibt es auch wieder den Wochenmarkt. Marktbetreiber Bernd Gellesch, der Adlershof trotz der Zwangspause die Treue hielt, startete mit zehn Händlern. Schnellstmöglich sollen weitere Stände dazukommen – von Fisch bis Grillhähnchen.

Die aus Fördermitteln des Senats finanzierte Umgestaltung des Platzes brachte durchaus sichtbare Verbesserungen: einheitliches Pflaster, barrierefreie Wege, neue Bäume und Sitzmöglichkeiten, eine Regenwasserrigole und sicherere Verkehrsflächen. Gleichzeitig wird das versprochene Stadtgrün noch von vielen vermisst. Die neu gepflanzten Bäume brauchen für das Wachstum ihre Zeit. Am 29. August wurde der Marktplatz mit einer offiziellen Feier wieder der Öffentlichkeit übergeben – begleitet von Musik, Hüpfburg und Nachbarschaftsfest.

Doch die lange Bauzeit hinterließ Spuren: „Die Ausweichquartiere waren eine Katastrophe“, heißt es vom Marktbetreiber. Viele Stammhändler sind nicht zurückgekehrt, neue müssen erst wieder Fuß fassen.

„Der neue Marktplatz ist ein Gewinn für ganz Adlershof“, meint dennoch auch der Wahlkreisabgeordnete Stefan Evers zur Eröffnung. „Aber wir haben auch gelernt: Solche Projekte müssen vom Bezirksamt künftig schneller umgesetzt werden, damit der Kiez nicht drei Jahre lang auf sein Herz verzichten muss.“

JU JUNGE UNION
TREPTOW-KÖPENICK

**Du willst mitreden
statt meckern?**

Dann bist Du bei uns richtig.

- ✔ Stammtische & Debatten
- ✔ Treffen mit Politikern
- ✔ Aktionen & Kampagnen
- ✔ Feiern & coole Events

 [@ju_treptow_koepenick](https://www.instagram.com/@ju_treptow_koepenick)
 www.ju-treptow-koepenick.de
 info@ju-treptow-koepenick.de

Öffentliches Trinkwasser

Trinkwasserbrunnen sind in den Sommermonaten eine kostenlose, umweltfreundliche Möglichkeit der Erfrischung. Auf Initiative des Abgeordneten Martin Sattelkau (CDU) hat der Senat in der Schriftlichen Anfrage vom 17.06.2025 den Stand für Treptow-Köpenick dargestellt: Derzeit sind im Bezirk 12 öffentliche Trinkbrunnen in Betrieb, u. a. am S-Bahnhof Köpenick, am Arndtplatz, im Volkspark Wuhlheide und am FEZ. Berlinweit existieren rund 245 Brunnen.

Neue Standorte sind aktuell nicht geplant, der angespannte Haushalt lässt weder auf Landes- noch auf Bezirksebene Neuaufstellungen zu. Barrierefreie Brunnen gibt es in Treptow-Köpenick bislang nicht, künftig sollen jedoch rollstuhlgerechte Modelle berücksichtigt werden. Trinkbrunnen sind Teil der Hitzeschutzstrategie; in anderen Bezirken laufen Modellprojekte, um Überschusswasser zur Bewässerung des Stadtgrüns zu nutzen. Bürgerinnen und Bürger können Standorte vorschlagen: Die Berliner Wasserbetriebe prüfen Hinweise nach festen Kriterien (z. B. Nähe zu Leitungen, öffentlicher Zugang). Vorschläge für neue Standorte können per E-Mail unter Trinkbrunnen@bwb.de eingereicht werden.



Sicher queren: CDU-Senat bringt Treptow-Köpenick voran

Im Alltag vieler Menschen bleibt das Überqueren stark befahrener Straßen heikel. Ein Blick in die Senatsantwort auf die Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Martin Sattelkau (CDU) zeigt: deutlich: 2014–2024 wurden im Bezirk nur neun Fußgängerüberwege (FGÜ) fertiggestellt – 2014 vier, danach meist einzelne pro Jahr. Gleichzeitig summierten sich über 100 neue Standorte für Querungshilfen (teils FGÜ, teils Mittelinseln bzw. Gehwegvorstreckungen).

Jetzt ändert sich die Taktung: Unter CDU-Führung bündelt die Senatsverwaltung für Mobilität die Umsetzung angeordneter FGÜ und startet ein Sonderprogramm 2025–2028. Für Treptow-Köpenick sind u.a. vorgesehen:

- Buntzelstraße/Zur Gartenstadt
- Dammweg/Erich-Lodemann-Straße
- Kieffholzstraße/Puderstraße
- Kieffholzstraße/Hänselstraße Köpenicker Straße 43
- Neue Krugallee 174
- Neue Krugallee/Willi-Sänger-Straße
- Schönfelder Chaussee (Landschaftspark)
- Fürstenwalder Allee/Fichtenauer Straße

Parallel baut auch das Bezirksamt angeordnete FGÜ, etwa Am Studio/Ernst-Augustin-Straße, Kieffholzstraße/Mosischstraße, Johannisthaler

Chaussee/Ligusterweg, Alt-Müggelheim/Odernheimer Straße.

Strittig bleibt Schnellerstraße/Britzer Straße: dort ist ein seit 2018 angeordneter FGÜ bis 2025 nicht umgesetzt; die Bezirksverwaltung verweist auf geänderte Rahmenbedingungen (Tempo-30, Radstreifen). Der Senat betont Barrierefreiheit als Standard nach R-FGÜ und Ausführungsvorschriften. Fazit: Treptow-Köpenick hat Nachholbedarf – jetzt kommen sehr klare Prioritäten, zentrale Vergaben und straffe Abläufe. Mit zügigen Ausschreibungen, belastbaren Bauzeiten und transparenter Statusmeldung kommen die Querungshilfen dahin, wo sie gebraucht werden: vor Schulen, an Haltestellen und in unseren Kiezen.



Anzeige

JOB GESUCHT?

Wir suchen zuverlässige, flexible und pünktliche Zusteller und Zustellerinnen zur Erweiterung unseres Teams.

Es geht um die Verteilung von Flyern, kleinen Prospekten, Zeitungen und Informationsschreiben in die Hausbriefkästen.

Voraussetzungen:

- Du bist mindestens 21 Jahre alt
- Du solltest pünktlich und ehrlich sein
- Orientierungsvermögen besitzen
- Du solltest gerne laufen und auch mit Sonne, Wind, Regen, Kälte und Wärme klarkommen

Interessiert?
Dann melde Dich unter:
wiso@berlingestalter.de oder 0160 97538587

Desolate Nebenstraßen

Gehwege und Straßen, insbesondere die Nebenstraßen, in Treptow-Köpenick sind teilweise in einem schlechten oder sehr schlechten Zustand. Gerade für Menschen mit Einschränkungen oder Familien mit Kinderwagen ist die Nutzung teils deutlich eingeschränkt.

Grünflächenamt schnellstens behoben werden sollte. Auf Nachfrage der Abgeordneten Lisa Knack (CDU) sieht das Straßen- und Grünflächenamt von Dr. Claudia Leistner (Grüne) jedoch geringen Handlungsbedarf bei der Instandsetzung des Nebenstraßennetzes.

Hinzu kommen fehlende barrierefreie oder arme Querungsmöglichkeiten die zusätzlich für ältere Menschen ein Hindernis darstellen. Aber nicht nur die Nutzung durch Bürgerinnen und Bürger ist zunehmend eingeschränkt. Auch die BSR kann schon acht Straßenzüge in Treptow-Köpenick durch die Nichterfüllung der Mindestanforderungen der Befahrbarkeit nicht mehr bedienen. Das ergab eine schriftliche Anfrage aus dem Berliner Abgeordnetenhaus. Ein Zustand, welcher vom zuständigen Straßen- und

Konkret benannte Straßen, wie beispielsweise die Dahmestraße in Grünau oder die Rudower Straße in Spindlersfeld, werden als hinreichend verkehrssicher eingestuft. Ein akuter Handlungsbedarf wird nicht gesehen. Diese Aussagen sind etwas befremdlich, da Meldungen von Anwohnerinnen und Anwohnern eingehen, welche von einem faktischen Ausschluss aus dem öffentlichen Leben berichten. Die Wahrnehmung und Priorisierung des Straßen- und Grünflächenamtes sollte hier zwingend hinterfragt werden.



Gastro-Tipp: Johann P.

Im Winter 2023 bei Wein mit Freunden geboren, wurde aus einer Idee rasch Wirklichkeit: Seit dem 23. Mai 2024 bereichert „Johann P.“ als eine Mischung aus Bistro, Weinbar und Fachgeschäft das WISTA-Gebiet in Adlershof, nahe der Rudower Chaussee.

Werktags lockt von 11 bis 14 Uhr ein täglich wechselnder Mittagstisch aus Quiche, Suppe oder Kuchen – alles auch to go, inspiriert von den Küchen der Mütter und Großmütter, liebevoll modern interpretiert.

Ab 16 Uhr kann man hier den Feierabend mit Aperitivo, open bottle und kleinen Gerichten ausklingen lassen. In den Regalen finden sich

sowohl Klassiker als auch spannende Neuentdeckungen sowie Feinkost aus Europa – bewusst ohne Überseeweine.

Beratung, Qualität und Leidenschaft stehen dabei für Mona Heyfelder und Guido Mußmann im Mittelpunkt: Das Team nimmt sich Zeit für jeden Gast, mit viel Fachwissen und Herzlichkeit, und teilt dabei Wissen und Lebensfreude im Glas. Wer einmal hereinschaut, spürt sofort die besondere Mischung aus kulinarischer Wärme und vinophiler Expertise.

Das Johann P. finden Sie in der Vollmerstr. Nr. 1 in 12489 Berlin. Geöffnet ist von Montag bis Mittwoch von 11 - 15 Uhr und Donnerstag und Freitag 11 - 18:30 Uhr.



Weinexperte Steffen Marx und die Inhaber Mona Heyfelder und Guido Mußmann

Schulbauoffensive in Treptow-Köpenick



Treptow-Köpenick wächst – und mit dem Bezirk auch seine Schülerzahlen. Die Schulen sind voll wie schon Jahrzehnte nicht mehr. Der Senat setzt mit der „Berliner Schulbauoffensive“ dagegen. Welche Schulbauten werden in den nächsten zwei Jahren fertig? Welche Bauprojekte starten bis 2027?

„Mit der Gemeinschaftsschule Adlershof eröffnet 2026 die größte Neubauschule im Bezirk“, so Schulstadtrat Marco Brauchmann (CDU), „hier lernen bald über 1400 Kinder und Jugendliche“. Insgesamt werden vier neue Schulen

in diesem Zeitraum an den Start gehen. Die Gemeinschaftsschule Adlershof, die Fritz-Kühn-Schule bekommt ein komplett neues Schulgelände an der Kalker Str. (ISS, Fertigstellung zum Schuljahresbeginn 26/27), eine neue Grundschule am Güterbahnhof Köpenick Nord (Fertigstellung zum Schuljahresbeginn 26/27) sowie die Reaktivierung der Hirschgarten-Grundschule (Fertigstellung zum Jahreswechsel 26/27).

Auch bei den Sanierungen im Bezirk geht es voran. Ganz im Osten freut sich die

Rahnsdorfer Schule an den Püttbergen auf die Eröffnung ihres Erweiterungsbaus bis zum Sommer 2026. Und ebenfalls 2026 ist der neue Schulergänzungsbau der Wilhelm-Bölsche-Schule fertig.

Am anderen Bezirksende in Schmöckwitz rücken 2026 die Bauarbeiter

an, um die Insel-Schule bis 2028 barrierefrei energetisch zu sanieren und anschließend den Schulhof neu anzulegen. Ebenfalls 2026 beginnen die Arbeiten in der Grünen Trift 23, um den Standort zu reaktivieren und dort wieder eine öffentliche Schule zu eröffnen.

Rathaus backstage: Sag 'deinem Jugendstadtrat, was dich bewegt!



André Grammelsdorff (CDU) ist seit Juni 2023 stellvertretender Bezirksbürgermeister und Leiter der Abteilung Jugend im Bezirksamt Treptow-Köpenick. In dieser Ausgabe wendet er sich mit einem Aufruf an Kinder und Jugendliche:

„Als Jugendstadtrat möchte ich jungen Menschen die Möglichkeit geben, einen direkten Einblick in meine Arbeit zu bekommen. Deshalb lade ich Jugendliche im Alter von 14 bis 25 Jahren ein – egal ob als Schulklasse, mit Freunden oder allein – mich für ein bis zwei Stunden bei meiner Arbeit zu begleiten.“

Im Rahmen einer Rathausführung könnt ihr nicht nur das Herzstück unserer Bezirkspolitik kennenlernen, sondern auch in einem persönlichen Gespräch all eure Fragen stellen und eure Anliegen einbringen. Mir ist es wichtig, mit euch ins Gespräch zu kommen, um eure Perspektiven in meine politische Arbeit einzubeziehen. Habe ich Interesse geweckt?

Dann meldet euch unter andre.grammelsdorff@ba-tk.berlin.de damit wir einen Termin vereinbaren können.

Ich freue mich auf viele Rückmeldungen.“

Hauptmann ist wieder zurück

Seit dem 15. August kann die Ausstellung „Der Hauptmann von Köpenick – Vom Sträfling zur Legende“ wieder im Rathaus Köpenick und damit am Originalschauplatz besucht werden. Während der Renovierungsarbeiten des historischen Bauwerks war sie in fußläufiger Entfernung in der Köpenicker Altstadt untergebracht. „Ich freue mich, dass die Hauptmann-Ausstellung jetzt nach Hause kommt“, freut sich Kultur-Bezirksstadtrat Marco Brauchmann (CDU).

Die Ausstellung zur sogenannten „Köpenickiade“ beleuchtet ein spektakuläres Ereignis: Am 16. Oktober 1906 wurde der arbeitslose Schuster Wilhelm Voigt in einer Hauptmannsuniform zum Bürgermeister gefangen genommen und die Stadtkasse verlangt. Die Geschichte zeigte Macht, Stolz und Humor. Öffnungszeiten: Täglich 9:00–20:00 Uhr. Standort: Rathaus Köpenick.



Rollt an: Der neue große Bücherbus

Der große Bücherbus ist weg, es lebe der große Bücherbus. Nach über 20 Jahren verabschiedete er sich nach vielen Jahren voller Geschichten, Abenteuern und Büchergesprächen im Juli in den wohl verdienten Ruhestand. Doch der Nachfolger steht bereits in den Startlöchern.

Mit 12.000 Medieneinheiten, darunter Bücher, Zeitschriften, Hörbücher, Filme sowie interaktive Medien wie Tonie-Figuren und Konsolenspiele, bringen wir Bildung und Unterhaltung direkt

zu Ihnen. Der Bücherbus hält an 10 Haltestellen im zweiwöchentlichen Rhythmus. Ein sechsköpfiges Team aus Fahrern und Fachkräften sorgt für einen zuverlässigen Service.

Noch sind ein paar kleine Restarbeiten zu erledigen, doch schon in wenigen Wochen schickt Bezirksstadtrat Marco Brauchmann (CDU) den neuen Bücherbus auf Tour durch den Südosten. Infos zum Fahrplan gibt es auf der Internetseite des Bezirksamtes unter dem Stichwort „Fahrbibliothek“.

Baustelle Altstadt Köpenick – Wie geht es weiter?

Die Altstadt Köpenick durchläuft derzeit eine umfassende Modernisierung der Infrastruktur. Ziel ist eine zuverlässige Versorgung und eine sichere, barrierefreie Mobilität.

Bauabschnitt 1 – abgeschlossen

Der erste Bauabschnitt umfasste die Straße Alt-Köpenick zwischen Kirchstraße und Schlossplatz. In diesem Bereich haben die Berliner Wasserbetriebe (BWB) die Wasser- und Abwasserleitungen erneuert. Gleichzeitig modernisierte die BVG die Straßenbahngleise und baute die Haltestelle Rathaus Köpenick (Altes Rathaus) barrierefrei aus. Die Arbeiten wurden planmäßig abgeschlossen.

Bauabschnitt 2 – seit August 2025

Am 22. August 2025 begann der zweite Bauabschnitt. Er umfasst zunächst den vorderen Teil der Straße Alt-Köpenick bis zur Laurenzstraße. Dazu gehören umfangreiche Gleisbauarbeiten, einschließlich der Erneuerung der Straßenbahn-Weiche an der Straße

Freiheit. Die Fertigstellung dieses Teilbereichs ist bis zum 30. November 2025 vorgesehen. Während der Bauzeit bleibt die Straße Alt-Köpenick über die Laurenzstraße erreichbar und kann über die Rosenstraße wieder verlassen werden. Der Schienenersatzverkehr sowie die bekannten Umleitungen gelten weiterhin.

Weitere Arbeiten bis 2027

- Lindenstraße (inkl. Haltestelle und Dammbücke): Oktober 2025 bis März 2026 – Gleisbau und Straßenerneuerung.
- Fortsetzung Gleisbau in Abschnitten (Altstadt, Dammbücke): bis August 2026.
- Kietzer Straße: August bis Dezember 2026.
- Kirchstraße: Januar bis Mai 2027.
- Müggelheimer Straße: Mai bis September 2027 – Abschluss der Gleisbauarbeiten.

Damit sollen die Bauarbeiten in der Altstadt Köpenick im Herbst 2027 beendet sein.



Kitas im Fokus: Berlin verbessert Betreuung und Qualität



Ab August 2026 soll eine Reform greifen, die für viele Familien spürbar werden dürfte: Der Betreuungsschlüssel in Kitas wird in zwei Stufen verbessert. Statt bislang fünf Kleinkinder pro Fachkraft sollen künftig nur noch vier betreut werden. Pädagogen sehen darin einen wichtigen Schritt, um die individuelle Förderung zu stärken und gleichzeitig die Arbeitsbedingungen für Erzieherinnen und Erzieher zu verbessern.

Der Kern der Reform liegt aber nicht allein in der Zahl. Kleinere Gruppen bedeuten mehr Zeit für jedes Kind – sei es für Sprache, Bewegung oder soziales Lernen. Fachleute erwarten dadurch bessere Entwicklungschancen und eine engere Bindung zwischen Kindern und Betreuungspersonal. Parallel soll auch die Qualifizierung

des Personals gestärkt werden. Vorgeesehen sind zwei feste Schließtage pro Jahr, die ausschließlich für Fortbildungen genutzt werden. Anders als bisher müssen Weiterbildungen damit nicht länger zwischen Alltagsaufgaben eingeschoben werden. Das Ziel: Fachkräfte systematisch weiterentwickeln, ohne die Abläufe in den Kitas zu belasten.

Mit diesen Schritten setzt Schulsenatorin Katharina Günther-Wünsch (CDU) auf eine nachhaltige Qualitätssteigerung im frühkindlichen Bereich. Frühzeitige Förderung, gut vorbereitete Fachkräfte und kleinere Gruppen gelten als Schlüsselfaktoren für einen erfolgreichen Start ins Leben. Für Eltern bedeutet das mehr Sicherheit, für Kinder bessere Chancen – und für die Stadt eine Investition, die langfristig trägt.

Bürgerämter im Aufwind: Mehr Termine, weniger Stress

Gute Nachrichten aus den Bürgerämtern: Die Maßnahmen vom CDU-geführten Berliner Senat wirken. Im Juli 2025 wurden berlinweit über 180.000 Termine vergeben – 13 % mehr als im Vorjahr. Zusätzlich stehen mehr als 400 Online-Services bereit, die Anträge, Ummeldungen und Nachweise schneller und bequemer machen. Davon profitiert auch unser Südosten – kein Bezirk wächst so schnell wie Treptow-Köpenick, umso wichtiger ist es, dass die Behörden diesem Andrang gerecht werden können.

Möglich wird der Aufschwung durch den Ausbau digitaler Dienstleistungen, flexible Springerpools, zusätzliche

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie neue, gut erreichbare Standorte, wie bei uns in Adlershof. Die Wartezeiten sinken, die Termintreue steigt, die Servicequalität wächst. Das Ziel bleibt klar: Verlässliche Verwaltung statt Frust. „Wir bleiben weiter dran, evaluieren fortlaufend und schärfen dort nach, wo es hakt“, so CDU-Kreischef und Abgeordneter Maik Penn.

Wer seine Anliegen online erledigt, hilft zugleich, vor Ort Kapazitäten für Fälle mit persönlichem Gespräch freizuhalten. So wird Berlin Schritt für Schritt vorangebracht – bürgernah, effizient und modern.



30 Jahre Schloßplatztheater – Kultur in Köpenick in Gefahr

Das Schloßplatztheater in Köpenick feierte in diesem Jahr sein 30-jähriges Bestehen. Unter der Leitung von Birgit Grimm hat es über drei Jahrzehnte hinweg einen bedeutenden Beitrag zum kulturellen Leben in Treptow-Köpenick geleistet. Mit vielseitigen Produktionen und engagierten Ensembles ist das Theater längst zu einem festen Bestandteil der Kulturlandschaft geworden.

Doch die Zukunft der Bühne steht auf der Kippe. 18 Jahren lang erhielt das Theater eine auf zwei Jahre befristete Förderung. Für die Jahre 2026/27 wurde die jährliche Basisförderung diesmal von einer unabhängigen Jury nicht bewilligt. Gerüchte, dies

sei auf Kürzungen zurückzuführen, entsprechen nicht den Tatsachen: Der Titel für die Basisförderung soll sogar verstärkt werden! Jedoch hatten sich über 114 Kulturinstitutionen auf die Förderung beworben, von denen weniger als 20 eine Zusage erhielten. Das Schloßplatztheater war leider nicht darunter – ein herber Verlust für die lokale Kulturszene.

Zwar bot die Senatsverwaltung für Kultur und gesellschaftlichen Zusammenhalt umgehend eine Alternative an – eine einjährige Förderung des Theaters für 2026, die für 2027 ebenfalls beantragt werden müsste. Doch das Theater lehnte ab. Damit bleibt die Zukunft des traditionsreichen Hauses ungewiss.

Was soll das, liebe SPD?

Wahlplakate, die ein Jahr NACH der Wahl noch hängen: Kennen wir. Neu in 2025: Wahlplakate, die schon ein Jahr VOR der nächsten Wahl das Stadtbild zieren. Überall in Berlin zu bestaunen auf Werbetafeln und Litfaßsäulen.

Danke dafür, liebe SPD. Aber mal ehrlich: Hat das nicht noch Zeit? Okay, ihr müsst einen neuen Spitzenkandidaten vorstellen. Das Berliner Personal war ja offenbar nicht gut genug. Jetzt soll es ein Kommunalpolitiker aus Hannover richten. Hannover! Politisches Aroma wie Filterkaffee im Berghain. Kann man anbieten, aber würde man den freiwillig bestellen?

Fest steht: Die Stadt hat größere Probleme als sozialdemokratische Personalakrobatik. Wer so früh den Wahlkampf probt, verschleudert wertvolle Regierungszeit. Es gibt genug zu tun. Deshalb ein kleiner Rat: Erst liefern, dann plakatieren. Alles zu seiner Zeit.

Auch in Treptow-Köpenick startete Bezirksbürgermeister Oliver Igel (SPD) pünktlich zur Bekanntgabe seiner erneuten Kandidatur offenbar mit einer Wahlkampftour durch alle 20 Bezirksregionen. Organisiert wird

die sogenannte Kieztour über die ihm unterstellte Organisationseinheit des Bezirksamtes, die Sozialraumorientierte Planungskoordination (SPK).

Offiziell soll sie der „Vernetzung und Sichtbarmachung der vielfältigen Stimmen dienen, Köpfe und Hände im Bezirk“, wie es in einer Mitteilung heißt. Die Termine der Kieztour sind von September 2025 bis Mai 2026 angesetzt.

Sowohl der gewählte Zeitpunkt als auch der Ausschluss der Bezirksstadträte oder Abgeordneter der anderen Parteien deuten jedoch darauf hin, dass es sich um ein politisches Manöver ein Jahr vor den kommenden Wahlen handelt – denn der Bezirksbürgermeister beliebt ganz allein auf Tour zu gehen. Was viele nicht wissen: Für die meisten Themen sind die Bezirksstadträte und deren Fachämter in eigener Verantwortung zuständig. Der Bezirksbürgermeister hat dabei keinerlei Weisungsrecht – insofern ist es immer ratsam, die wirklich zuständigen Stellen direkt zu kontaktieren. Dabei greift Igel auf Ressourcen der öffentlichen Hand zurück.

Es bleibt die Frage: Warum begibt sich der Bezirksbürgermeister nicht in die Ortsteile, wenn keine Wahl bevorsteht?

Mehr Kita-Plätze in Treptow-Köpenick



Junge und in die Jahre gekommene Eltern werden sich erinnern, noch bis vor zwei Jahren war es ein Glücksfall, wenn ein Kitaplatz für den Nachwuchs zur Verfügung stand. Von einem Platz in seiner „Wunsch Kita“ konnte man nur träumen oder man kannte jemanden, der jemanden kannte. Infolge des Kita-Ausbau-Programms der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie sind in den letzten zwei Jahren berlinweit mehr als 6000 Kita-Plätze geschaffen worden, sodass, im Zusammenhang mit der demographischen Entwicklung, auch in unserem Bezirk bis auf wenige Ausnahmen ausreichend Kita-Plätze zur Verfügung stehen. Wie sind die Ausnahmen zu erklären? Es gibt Ortsteile, in denen es eine rege Wohnungsbautätigkeit gibt, die erfreulicherweise viele junge Familien mit Kindern in unseren Stadtbezirk ziehen.

Jugendstadtrat André Grammelsdorff (CDU) dazu: „Die Entwicklung bei den Kita-Plätzen erfüllt mich mit großer Freude. Es ist ermutigend zu sehen, dass wir in den vergangenen Jahren mit viel Engagement daran gearbeitet haben, die Betreuungsangebote für unsere Kleinsten kontinuierlich auszubauen. Ja, es gibt in einigen Ortsteilen noch Engpässe, aber genau darin liegt für mich der Ansporn, den eingeschlagenen

Weg konsequent weiterzugehen. Mein Ziel ist es, dass wir die Kita-Landschaft in Treptow-Köpenick so steuern und weiterentwickeln, dass künftig wieder jede Familie die Möglichkeit hat, ihre Wunsch Kita auszuwählen.“ Aber was ist mit dem pädagogischen Personal? Hierzu verzeichne man im Bezirk, nach Aussage von Stadtrat Grammelsdorff, eine gute Bewerberlage. So habe sich beispielsweise die Anzahl der qualifizierten Bewerbungen beim Kita-Eigenbetrieb des Bezirkes innerhalb der letzten Monate im Vergleich zu den Vorjahren nahezu verdoppelt.

Noch einmal Grammelsdorff: „Dadurch, dass es mehr Bewerbungen mit abgeschlossener Ausbildung gibt, verspreche ich mir eine pädagogische Qualitätssteigerung. Die Kita ist der erste institutionelle Grundstein für gute Bildungschancen und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Diese Chancen sollten jedem Kind zugute kommen. Ich würde mich freuen, wenn es uns gemeinsam mit den Eltern gelänge, dass jedes Kind im Bezirk eine Kita besucht.“

Impressum: Wir im SüdOsten

Herausgeber:

CDU-Kreisverband Treptow-Köpenick
Dörpfeldstraße 51 | 12489 Berlin

Kontakt:

Tel.: 030-63979871

Fax: 030-63979872

E-Mail: info@cdu-treptow-koepenick.de
www.cdu-tk.de

V.i.S.d.P.:

Maik Penn, MdA (Kreisvorsitzender)

Frühere Ausgabe(n) verpasst oder nicht zugestellt bekommen oder weitere Ausgaben nicht erwünscht - bitte um kurzen Hinweis mit Ihren Kontaktdaten (Name/Anschrift).